

Leserbriefe, Antworten und Kommentare zum Thema Flutlicht Plastikrasen und Lärm.

Grundsätzliches zu den Leserbriefen der letzten Zeit: es ist schon äußerst bemerkenswert, dass sehr viele „Pro-Gegenflutlicht“ Leserbriefe an die TT im Papierkorb landen und nie abgedruckt werden.

Niveaulose Leserbriefe der „Flutlicht-Befürworter“ hingegen werden immer wieder der Öffentlichkeit präsentiert! Ist denn der politische Druck tatsächlich so groß?

Leserbrief an die TT am 23. Okt. 2015 (bisher ohne Abdruck):

Flutlicht sichert Auslastung des Sportplatzes und wird damit zur Last der Anwohner !

Ja - es ist schon so eine eigene Sache mit dem Fußballplatz in der Reichenau. Voranzustellen in der Causa ist die Feststellung dass die betroffenen Anrainer ja bisher mit der Situation Fußball vor den Fenstern ihrer Wohnungen zurechtkamen. Warum kamen sie mit der Situation zurecht? Die Antwort darauf ist: weil die Benützung bzw. Auslastung des Platzes jahreszeitlich vorgegeben war. Die Anrainer wussten dass Herbst und Winter eine Pause im Betrieb der Sportanlage mit sich brachte und genossen die zyklisch durch Jahreszeit und Witterung bedingten Ruhepausen. Stattet man nun die Sportanlage mit einem Flutlicht aus wird die bisher gelebte „Symbiose“ sprichwörtlich mit Füßen getreten. Das Flutlicht ist sozusagen der „Katalysator“ für alle damit einhergehenden negativen Einflüsse auf die angrenzenden Wohnanlagen. Immissionen durch Lärm und Licht werden über die Sinne wahrgenommen und können nicht durch Gutachten zu genormten tolerierbaren Parametern kleingestuft werden. Es kann auch nicht wegdiskutiert werden dass die Lage dieses Platzes suboptimal ist. Der Platz ist ein politisches Produkt aus der Ära des damaligen Stadtrates und späteren Bürgermeisters Romuald Niescher. Vor 30 Jahren bot sich eine völlig andere Situation! Der KFZ- Betrieb Aigner, die Schlosserei Pertl, sowie die einstige Weinhandlung Meraner sind nun Wohnanlagen gewichen. Die Andechsstraße und der östliche Teil der Klappholzstraße wurden mit großen Wohnblöcken bebaut. Die Häuser Am Rain in unmittelbarer Nähe werden demnächst neu errichtet. Das große Areal der Familie Plattner im Westen an der Egerdachstraße wird sicher nicht unbebaut bleiben. Es ist aus diesen Betrachtungen heraus auch schwer nachzuvollziehen dass der gültige Flächenwidmungsplan hier keinen Immissionsschutz gewährt. Der Unmut der Betroffenen Bürger ist nachvollziehbar zumal Politik und Sport hier eine unnachgiebige Allianz eingehen. Die Errichtung einer Flutlichtanlage in dieser Wohngegend ist sicher als atypisch einzustufen.


Ing. Klaus Link

Leserbrief an die TT und KRONE am 19. Okt. 2015 (in TT noch ohne Abdruck):

„Kandler Leserbrief an TT und KRONE“

Von: Markus Anton Kandler [mailto:markusantonkandler@chello.at]
Gesendet: Montag, 19. Oktober 2015 12:50
An: gegenflutlicht
Betreff: Fw: Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig !

An die Bürgerinitiative www.gegenflutlicht.at

Sehr geehrte Damen und Herren,

Anbei erlaube ich mir Ihnen folgenden Leserbrief an die TT und die Krone zu übermitteln.
Selbstverständlich können Sie diesen Leserbrief mit meinem Einverständnis auch auf Ihrer Home Page veröffentlichen.

mit freundlichen Grüßen Markus Anton Kandler Haymongasse 5b 6020 Innsbruck

From: Markus Anton Kandler
Sent: Monday, October 19, 2015 12:46 PM
To: leserbriefe@tt.com
Subject: Fw: Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig !

Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!

„Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ Mit diesen Worten hat die Innsbrucker Bürgermeisterin im Rahmen einer sogenannten Bürgerversammlung für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau anfangs argumentiert. Jetzt, wo es scheinbar einen positiven Baubescheid für die Erweiterung des Sportplatzes in der Reichenau gibt, stelle ich mir die Frage, ob die Innsbrucker Bürgermeisterin sich jetzt in ihrer Argumentation : „Am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig!“ bestätigt fühlt bzw. darüber freut? Warum bei so einer - gelinde gesagt „provokanten“ Argumentation die gesamte Innsbrucker Stadtpolitik seit Monaten schweigt, ist mir ein Rätsel, zeigt aber auf, wie bürgerfern die Innsbrucker Stadtpolitik aller Couleurs agiert ! Warum ich diesen Leserbrief schreibe ? Die Innsbruckerinnen und Innsbrucker sollen wissen, sollten sie ein Problem mit der Innsbrucker Stadtpolitik haben, spätestens wenn sie am Friedhof liegen, ist das Problem für sie gelöst ! So gesehen bin ich als Wiltener beruhigt, weil ich jetzt den Zeitpunkt kenne, wann für mich persönlich das Verkehrs – bzw. Lärmproblem Graßmayrkreuzung gelöst ist! Einfach einmal darüber nachdenken...

Markus Anton Kandler

Haymongasse 5b,

6020 Innsbruck

Leserbrief in der TT am 14. Okt. 2015 und nachfolgender Antwort:

Reichenauer Kicker sind heimatlos

Thema: „Blau-gelber Streit ums runde Leder“.

Mit Bedauern verfolge ich die Entwicklung um den Sportplatz Reichenau. Ich finde es unglaublich, dass gerade in Zeiten wie diesen ein Verein, der Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Nationen aufnimmt und damit auch eine wichtige soziale Komponente darstellt, derart bekämpft wird.

Ich weiß nicht, worum es der Gruppe der „Sportplatzverhinderung“ geht, denn das Flutlicht kann es nicht sein! Die modernen LED-Masten haben so gut wie keine Außenabstrahlung. Wenn jemand trotzdem glaubt, das Licht blende in seine Wohnung – es gibt auch Jalousien. Ich glaube nicht, dass sich diese Gruppe darüber im Klaren ist, was sie eigentlich anrichtet. Ich wünsche den heimatlosen Reichenauer Fußballern, dass ihnen die Kinder unter diesen unzumutbaren Zuständen nicht wegrennen. Den Reichenauern sollte man schnellstens einen neuen Standort geben. Man könnte ja am jetzigen Sportplatz ein Containerdorf für Asylanten machen, sanitäre Anlagen wären schon vorhanden, und ein Flutlicht brauchen diese auch nicht.

Peter Person, 6060 Hall

Antwort der Initiative zum obigen Leserbrief von Herr Person:

Sehr geehrter Herr Person,

vielen, lieben Dank für Ihre wohlgemeinten Ratschläge.

Es steht zwar zwischenzeitlich fest, dass die Gutachten des Amtssachverständigen schlichtweg falsch sind und **durch den Lärm eine massive Gesundheitsgefährdung für über 400 Anrainer (vom Kleinkind bis zum alten Menschen) gegeben ist.**

Nichts desto trotz werden wir bei unserer nächsten Anrainerbesprechung über nachstehendes diskutieren:

- Einholung eines Angebotes über Jalousien für über 100 Wohnungen .
- Einholung eines Angebotes über hochwertige Schallschutzfenster (ca. 700 Stück)
- Einholung eines Angebotes über ca. 1000 Ohrstöpsel für die Anwohner samt Besucher (davon ausgenommen sind natürlich ältere Personen, welche schon bereits hörgeschädigt sind). Alternativ interaktive Kopfhörer für ungestörtes Fernsehen.
- Einholung eines Angebotes über Baumeisterarbeiten zum Zwecke der Verlagerung von Schlafzimmern auf die platzabgewandte Seite (falls eine solche überhaupt vorhanden ist!)
- Einholung eines Angebotes über Frischluftaggregate, da das Offenhalten von Fenstern ja nur mehr bedingt möglich sein wird.

Dies alles zum Wohle von ca. 20 nachtaktiven Hobbysportlern! Die von Ihnen zitierten „Kinder- und Jugendlichen aus verschiedenen Nationen“ werden wohl nicht ernsthaft Nächtens trainieren. Der gute Tipp von Ihnen erinnert uns an die tröstlichen Worte unserer Frau Bürgermeisterin anlässlich der Infoveranstaltung für das Bauvorhaben - Zitate:

„...in einer Disco ist es noch lauter...“

„...am Friedhof habt ihr es noch lange genug ruhig...“

Im Übrigen sind wir niemals „Sportplatzverhinderer“ gewesen (über 30 Jahre haben wir mit dem Naturrasenplatz ohne Flutlicht eine durchaus nette Nachbarschaft gepflogen). Auch wollten wir niemals dem Verein seine Heimat nehmen (die Bagger, welche den Platz zerstört haben, ließ die Stadt selbst auffahren!)

Wir werden es aber niemals zulassen, dass über 400 Menschen wegen Nachtfußballern krank werden!

Im Gegensatz zur Haller Lend wohnen mehrere Hundert Menschen nur wenige Meter vom Platz entfernt.

mit freundlichen grüßen

hochachtungsvoll

Initiative

„gegenflutlicht.at“ **MONDLICHT**



<http://gegenflutlicht.at>

info@gegenflutlicht.at

statt

FLUTLICHT

Nachfolgend ein an die Initiative gerichtetes Mail, betreffend des obigen Leserbriefes von Peter Person in der Tageszeitung vom 14. Okt. 2015.

Von: Markus Anton Kandler [mailto:markusantonkandler@chello.at]

Gesendet: Mittwoch, 14. Oktober 2015 11:53

An: gegenflutlicht

Betreff: Fw: Ihr heutiger Leserbrief in der TT

An die Bürgerinitiative www.gegenflutlicht.at

Sehr geehrte Damen und Herren,

Als unmittelbar NICHT BETROFFENER, habe ich heute den Leserbrief des Herrn Person gelesen. Ich habe mir erlaubt die E-Mail Adresse zu recherchieren und dem Herrn Person einige Fragen zu stellen. Ich stelle fest, dass es mir eigentlich egal sein kann, ob der Sportplatz in der Reichenau erweitert wird oder nicht, aber ich bin ein Mensch, der sich für Gerechtigkeit einsetzt. Daher sah ich mich gezwungen dem Herrn Person einige Fragen zu stellen. Die Fragen erlaube ich mir Ihnen zu Informationszwecken zu übermitteln.

mit freundlichen Grüßen Markus Anton Kandler Haymongasse 5b 6020 Innsbruck

PS: Für eventuelle Rückfragen, können Sie mich gerne per E-Mail kontaktieren.

From: Markus Anton Kandler

Sent: Wednesday, October 14, 2015 11:41 AM

To: peter.person@chello.at

Subject: Ihr heutiger Leserbrief in der TT

Sehr geehrter Herr Peter Person,

Ich habe mir erlaubt, ihre E-Mail Adresse zu recherchieren und erlaube mir als Wiltener, also als Unbeteiligter, einige Fragen bzgl. Ihres Leserbriefes in der heutigen TT zu übermitteln.

1. Sind Sie unmittelbar Betroffener, im Falle, dass der Fußballplatz in der Reichenau eine Flutlichtanlage bzw. einen Kunstrasen bekommt?
 2. Wissen Sie, dass die Kinder über Jahrzehnte auf diesem Fußballplatz Fußball spielen konnten, bis zu dem Tag, als die Stadt Innsbruck ohne gültigen Baubescheid begonnen hat den Sportplatz zu erweitern?
 3. Können Kinder ohne Flutlichtanlage bzw. ohne Kunstrasen auch Fußball spielen?
 4. Halten Sie sich an den Rechtsstaat ? Wenn ja, warum sollte sich dann eine Stadt Innsbruck bzw. ein Fußballverein nicht an die gültigen Gesetze halten müssen?
 5. Sie schreiben: Man könnte ja am jetzigen Sportplatz ein Containerdorf machen, sanitäre Anlagen wären schon vorhanden, und ein Flutlichtlicht brauchen diese auch nicht.
Wollen Sie tatsächlich den Anrainern indirekt mit Flüchtlingen drohen ? Ihre Aussage diesbezüglich ist sehr grenzwertig und menschenverachtend. (Eine juristische Überprüfung diesbezüglich, behalte ich mir vor.)
 6. Zu Ihrer Aussage: es gibt auch Jalousien...
 - > Sollen jetzt die Anrainer ihre Jalousien verwenden, nur damit eine Fußballmannschaft trainieren kann ?
 - > Sollen die Anrainer auch Kopfhörer aufsetzen, damit sie ihre Ruhe haben ?(Übrigens wird die Flutlichtanlage und der Kunstrasenplatz für die Kampfmannschaft eingefordert und nicht für die Kinder !!!!) ERKENNEN SIE DIE SACHLAGE ?
 7. Wie weit entfernt wohnen sie von einem Fußballplatz mit Kunstrasen und Flutlicht ?
 8. Wie stehen Sie zu meinem Vorschlag, dass es in Kantinen von Sportvereinen keine Alkoholausschank mehr geben soll, da selbiger ja keine Vorbildwirkung für die jungen Sportler, welche aus vielen Nationen kommen hat ? Besonders brisant ist der Ausschank von Alkohol, wenn im Verein Kinder und Jugendliche spielen, deren Religion das Trinken von Alkohol verbietet ! Ebenso ist das Rauchen, besonders in Kantinen von Sportvereinen, nicht besonders förderlich für die Jugendarbeit. (Diese Idee ist eine persönliche Idee und Forderung von mir und steht in keinem Zusammenhang mit dem Sportplatz in der Reichenau !)
- Abschließend ersuche ich Sie höflich, die Schuldigen für dieses Desaster nicht bei den Anrainern - die nur Rechtsstaatlichkeit einfordern - zu suchen, sondern bei den Verantwortlichen der Stadt Innsbruck bzw. des Sportvereines, die glauben, sie könnten wider jeglicher gesetzlichen Grundlage eine Sportplatz erweitern. Die rote Karte gilt daher nicht den Anrainern, sondern eben wie gesagt.....

in diesem Sinne noch einen schönen Tag

mit freundlichen Grüßen Markus Anton Kandler Innsbruck – Wilten

... und noch eine weitere Wortmeldung zum obigen Leserbrief von Peter Person in der Tageszeitung vom 14. Okt. 2015.

Von: Bernd Stracke [mailto:bernd.stracke@gmx.at]
Gesendet: Mittwoch, 14. Oktober 2015 21:08
An: peter.person@chello.at
Betreff: Wortmeldung zugunsten der schlafbedrohten Bürger

Sehr geehrter Herr Ing. Person,

ich darf mich in der Flutlicht-Angelegenheit ebenfalls kurz zu Wort melden. Als Saggen-Bewohner bin ich nicht Partei und auch mit keinem Anrainer, wie es im Juristendeutsch so schön heißt, "verwandt oder verschwägert", sondern "nur" ein unbefangener steuerzahlender Staatsbürger, der sich aus Interesse persönlich vor Ort kundig gemacht hat. Ganz abgesehen davon, dass das natürliche Schlafbedürfnis, ich meine sogar, das natürliche Recht von Bürgern auf ungestörten Schlaf, bei fairer Güterabwägung jedenfalls vor dem temporären "Spaßfaktor" einer nachtaktiven Minderheit Vorrang genießen muss, hat eine Flutlichtanlage inmitten dieser reinen Wohngegend auch städteplanerisch absolut keinen Platz. Eine bürgerorientierte Stadtregierung hätte den vorliegenden Gegebenheiten schon von allem Anfang an Rechnung tragen müssen. Das monatelange (wenn mich nicht alles täuscht sogar schon mehr als ein Jahr dauernde), wiederholt widerrechtliche, ja geradezu dilettantische Herumeiern der involvierten Akteure der Stadt wirft nicht zuletzt ein bezeichnendes Bild auf den "Fisch, der vom Kopf zu stinken anfängt".

Was mich aber persönlich von Ihnen erschüttert hat, ist die von Ihnen zynisch ins Spiel gebrachte "Alternative" eines Asylanten-Containerdorfes. Auch in der Hitze einer leidenschaftlichen Diskussion war so eine Äußerung komplett fehl am Platz. Eine unverzügliche diesbezügliche Entschuldigung würde Ihnen daher gut anstehen.

Mit - unbekannterweise - trotzdem freundlichen Grüßen

Bernd Stracke
Innsbruck

Aus der Tiroler Tageszeitung vom 12.09.2014:

Plastikrasen und Flutlicht – heller Wahnsinn

Thema: „Offene Sportbaustellen in Innsbruck“, TT.

Da ich selbst über 30 Jahre neben dem Sportplatz Reichenau gewohnt habe, weiß ich ganz genau, dass der Sportplatz einiges an Kompromissbereitschaft von den Anrainern erfordert. Die geplanten Maßnahmen (Flut-

licht und Plastikrasen) schlagen jedoch dem Fass den Boden aus. Licht und Lärm bis in die späten Abendstunden – an einen geruhsamen Abend ist nicht mehr zu denken. Auch die Art und Weise, wie die Politiker mit dem Thema umgehen, ist beschämend. Wenn sich Politiker an die Zusagen ihrer Vorgänger

nicht gebunden fühlen und über die Anrainerinteressen „drüberfahren“ wollen, ist der Protest auch mehr als verständlich. Weiters frage ich mich schon, wo der „ökologische Fußabdruck“ der Grünen in der Stadtregierung bleibt, wenn man in der „grünen Lunge“ von Innsbruck einen Sportplatz mit Plastikra-

sen errichten will.

Für meine Mutter hoffe ich jedenfalls sehr, dass der Naturrasen belassen wird, die Beleuchtung nicht kommt und den politischen Entscheidungsträgern diesbezüglich endlich ein „Licht aufgeht“.

Mag. Hermann Pertl
6020 Innsbruck

Leserbrief in der TT vom 12. Sept. 2014

Aus der TT 31.08.2014:

1978 und der Anspruch auf Ruhe

Thema: Flutlichtanlage.

Der Sportplatz in der Klappholzstraße soll vergrößert und mit einer Flutlichtanlage ausgestattet werden. Laut Mitteilungsblatt von 1978 wurde damals von einer Flutlichtanlage Abstand genommen wegen „berechtigten Anspruches der Anrainer auf Ruhe“.

Seither ist die Zahl der Anrainer gewachsen, ebenso der Lärmpegel des Sportplatzes. Waren Anrainer vor 36 Jahren mehr wert als im Jahr 2014?

Erna Pühringer, Innsbruck

TT 31/08/2014

Aus dem Stadtblatt vom 22.08.2014:

S.L.* aus [Innsbruck](#) | 22.08.2014 | 11:07 * Name bekannt

Kommen Sie doch mal in die Wiesengasse im Bereich Tivoli.

Veranstaltungen an Wochentagen, an Wochenenden und an Sonn- und Feiertagen bis in die Nacht.

Das blendende Licht ist das eine, die Lärmbelästigung durch intensive Beschallung mit Durchsagen und Musik das andere (besonders schlimm über etliche Stunden hinweg sind Spiele mit American Football).

Pfingstturnier über drei Tage lang seit vielen Jahren mit Musik und Lärm bei nicht einmal 50ig zuschauenden Eltern.

Wenn andere Menschen Wochenende oder Feierabend haben, dann geht es bei uns richtig rund.

Selbst bei Veranstaltungen, bei den teilweise nur 20 Zuschauer anwesend sind, werden die Anwohner durch Durchsagen und Musik und Beleuchtung bis in die späten Abendstunden schikaniert.

Rücksichtnahme auf hunderte (und nicht einige wenige) Anwohner im Bereich Kaufmannstrasse, Wiesengasse, Wetterherrenweg gibt es nicht. Beschwerden beim Veranstaltungsamt und Sportamt werden nicht ernst genommen.

Hinzu kommt noch bis in die späten Abendstunden Verkehr durch Parkplatzsuchende Eltern, deren sportliche Sprösslinge nicht 10 Meter zu Fuß gehen können. Im Winter stehen die Autos oft eine halbe Stunde und länger mit laufenden Motoren vor den Wohnungen und Häusern.

Der Kommentar von Herrn Kaufmann ist Menschen verachtend.

Wäre er persönlich betroffen, so würde er dafür sorgen, dass es wie in anderen Ländern auch klar definierte Nutzungszeiten mit Rücksicht auf die Anwohner gibt. Und sonst hätte er wahrscheinlich um einiges schneller eine neue Stadtwohnung wie wir Anwohner beim Tivoli und den Sportplätzen in der Wiesengasse.

Leserbrief an die Tiroler Tageszeitung vom 26. Sept. 2014

Geplante Flutlichtanlage ist eine Zumutung

Thema: Sportplatz Reichenau.

Es ist einfach nicht zutreffend, wenn immer von „einigen betroffenen Anrainern“ gesprochen wird. Ein Blick in den Innsbrucker Stadtplan genügt, um zu erkennen, dass der Sportplatz Reichenau über ein Allein-

stellungsmerkmal verfügt.

Er ist nämlich an drei Seiten und mit geringer Distanz von Wohnanlagen umschlossen. Mehr als 20 Wohnobjekte der angrenzenden Straßenzüge wie Klappholzstraße, Kravoglgasse, Egerdachstraße, Andechsstraße, Amthorstraße und Am Rain sind den Lärm-

und Lichtimmissionen ausgesetzt. Darüber hinaus leiden auch noch die Bewohner der Reithmannstraße. Man kann also nicht von einigen, sondern von mehr als 100 Betroffenen sprechen. Ein Kompromiss in dieser Situation ist nur möglich, wenn die Anlage wie bisher ohne Flutlicht

bespielt wird. Unsere „Altvorderen“ wie BM Niescher, van Staa, Hilde Zach haben einfach noch die Sensorik besessen zu erkennen, dass es für die Anrainer unzumutbar ist, hier eine Flutlichtanlage zu installieren.

Ing. Klaus Link, 6020 Innsbruck

Von: Martin Krapf [mailto:Martin.Krapf@aon.at]

Gesendet: Donnerstag, 18. September 2014 22:25

An: leserbriefe@tt.com; christine.oppitz@magibk.at; christoph.kaufmann@magibk.at

Cc: 'gegenflutlicht.at'

Betreff: Sportplatz Reichenau - Flutlichtanlage

Als Anrainer des Sportplatzes Reichenau habe ich das Gefühl, daß sich der Sportplatz in den letzten Jahren wie ein Krebsgeschwür ausdehnt. Fast im Jahrestakt wird man mit neuen Forderungen hinsichtlich Erweiterung konfrontiert; das Ergebnis sind stets Kompromisse die auf einer schiefen Ebene ablaufen (nämlich zu Lasten der Anrainer). Auch wenn in den Medien – vermutlich durch die Politik gesteuert – nur von einigen wenigen Gegnern berichtet wird, sind es doch weit mehr als nur eine Handvoll Anrainer die sich durch die erneute Erweiterung (vor allem der Flutlichtanlage) in ihrer Ruhe beeinträchtigt fühlen.

Den Tiroler Schwimmerinnen und Schwimmern wird seit geraumer Zeit mit allmöglichen Argumenten Jahr für Jahr die Errichtung einer überdachten Trainingsmöglichkeit auf einer 50m Bahn in Innsbruck verwehrt. Deren Alternative heißt in eine andere Stadt (Linz, Graz, Wien) zu ziehen um adäquate Trainingsmöglichkeiten vorzufinden. Hingegen ist es einigen Kickern auf Landesliga Niveau nicht zuzumuten, innerhalb Innsbrucks mit dem Auto einige Kilometer weiter zu einem Trainingsplatz zu fahren. Fazit: Wenn es um die heilige Kuh Fußball geht spielt Geld keine Rolle – aus budgetierten 700.000 Euro werden schnell 1,7 Millionen, was soll's, zahlt eh der Steuerzahler. Eine feine Stadtregierung inkl. Sportreferat haben wir da.

Einen positiven Aspekt kann ich aber dennoch abgewinnen – vor der nächsten Wahl habe ich kein Kopfzerbrechen mehr, wem ich meine Wählerstimme anvertrauen könnte. Ich weiß heute schon genau wo ich mein Kreuzerl hinmachen werde, besser gesagt NICHT hinmachen werde.

Martin Krapf 6020 Innsbruck

Leserbrief an die TT vom 22. Sept.2014

Leserbrief an die TT vom 27. Feb. 2015

Anrainer sind bereits viele Kompromisse eingegangen

Thema: „Sportplatzweiterung Reichenau“, TT und Leserbrief.

Mit großer Aufmerksamkeit habe ich den Artikel vom 16. 9. betreffend der Sportplatzweiterung Reichenau gelesen.

Mir fällt allerdings auf, dass den Anrainern dieses Sportplatzes immer wieder Kompromissbereitschaft abverlangt wird, allerdings nicht erwähnt wird, wie viele Kompromisse diese Anrainer bereits eingegangen sind. Des Weiteren finde ich seltsam, dass bei jeder Berichtserstattung von „einigen“ bzw. „wenigen“ Anrainern gesprochen wird, es sich allerdings um mehrere hundert Anrainer handelt. Soll damit die öffentliche Meinung manipuliert werden?

Dr. Silvia Kremshofer 6020 Innsbruck

Kompromisse im Sinne des Sports

Thema: „Flutlicht am Sportplatz Reichenau“.

Seit Monaten ist die Erweiterung des Sportplatzes Reichenau ein heiß diskutiertes Thema. Durch den übereilten Start der Arbeiten, die mittlerweile gestoppt sind, verfügt der Verein derzeit über keinen beispielbaren Platz. Wie lange dieser Zustand anhält, ist ungewiss. Dem Verein entsteht dadurch ein enormer finanzieller Schaden. Zusätzlich entsteht Schaden für die anderen Innsbrucker Vereine.

Im Sinne des Sports wäre es deshalb höchst an der Zeit, nach einer raschen Lösung mit der (kompromissbereiten) Initiative und den Anrainern zu suchen. Der Ball liegt bei den Verantwortlichen der Stadt und des Vereins. Man kann nur hoffen, dass hier bei den Politikern und im Verein ein Umdenken stattfindet.

Dr. Thomas Stöckl, 6020 Innsbruck

Leserbrief an die TT + info@gegenflutlicht.at am 23. Sept.2014 (wurde nicht veröffentlicht)

From: jasmineskerbinek@hotmail.com

To: leserbriefe@tt.com

Subject: Reichenauer Sportplatz

Date: Tue, 23 Sep 2014 17:37:40 +0300

Welch ein Trauerspiel unserer Stadtpolitik! Seit Jahren kämpfen Anrainer gegen unerträglichen Lärm am Kunstrasenplatz des Reichenauer Sportplatzes. Nun ist es beschlossene Sache: der normale Sportplatz wird vergrößert und in Folge ebenfalls mit Kunstrasen bestückt. Bedeutet natürlich doppelte Lautstärke. Um dem Ganzen aber die Krone aufzusetzen, wird auch noch ein Flutlicht installiert. So hat man das ganze Szenario noch viel länger in den geruhsamen Abendstunden in denen sich der Mensch vom Arbeitstag erholen sollte! Für Arbeitnehmer die am nächsten Tag sehr früh ihrer Tätigkeit nachgehen müssen natürlich ein gewaltiges Problem wenn sie aufgrund dieser Situation nicht mehr rechtzeitig ins Bett gehen können.

Das Thema Flutlicht wurde bereits in den vergangenen 35 Jahren dreimal von namhaften Politikern abgelehnt - erstmals 1978! Doch Herr Vize-BM Kaufmann fühlt sich ja an Versprechen von Vorgängern NICHT gebunden!

Schön für ihn, weniger schön für HUNDERTE Anrainer (nicht wie in Medien immer wieder lapidar dargestellt: „einige wenige Anrainer“). Ein Hoch der Fußball-Lobby, die von der Politik kräftigst unterstützt wird!

Zum Glück kann man sich inzwischen auf der von den Anrainern ins Leben gerufenen Plattform „gegenflutlicht.at“ selbst ein reales Bild der Situation machen.

Jasmine Skerbinek

Leserbrief an der Tiroler Tageszeitung vom 26. Sept. 2014 (wurde nicht veröffentlicht)

Von: klaus link [mailto:klaus.linK@aon.at]

Gesendet: Mittwoch, 24. September 2014 22:49

An: leserbriefe@tt.com

Betreff: Thema : Wohnen als Rückzug in einer reizüberfluteten Zeit!

Der Artikel in der TT vom 23. Sept. 2014 unter Wirtschaft auf Seite 19, trifft unter anderem die Aussage, dass das Wohnen für die Menschen verstärkt als Rückzug in einer reizüberfluteten Zeit diene.

Lichtverschmutzung und Lärm sind solche Reize die von Wohngebieten fernzuhalten sind. Eine mittels Flutlicht in die Dunkelheit der Nacht hineingezernte Aktivität vor den Fenstern der Anrainer ist eine ungemein schwere und unerträgliche Belästigung der Menschen. Ich spreche hier von dem mitten im Wohngebiet liegenden Sportplatz Reichenau in der Klappholzstraße. Für diesen Platz -in einer denkbar ungünstigen Lage situiert- ist eine "Anrainerverträglichkeit" einfach nicht gegeben. Zudem sind in letzter Zeit in unmittelbarer Nähe des Sportplatzes weitere sehr hochwertige Wohnobjekte errichtet worden und ist demnächst eine Neubebauung der "Häuser am Rain" geplant. Den Status quo beizubehalten ist daher unumgänglich. Die Kombination von Flutlicht und Kunstrasen bringt eine nicht erträgliche Frequenzsteigerung, ja geradezu eine Potenzierung von Trainings -und Spielzeiten. Damit einhergehend auch die forcierten negativen Begleiterscheinungen wie zu -und abfahrende Fahrzeuge und den Betrieb der Kantine. Ich hoffe die Politiker besinnen sich und zeigen Einsicht.

Leserbrief an die TT und an info@gegenflutlicht.at 29. Sept.2014 (wurde nicht veröffentlicht)

Von: Bernd Stracke [bernd.stracke@gmx.at]
Gesendet: Montag, 29. September 2014 11:02
An: TT Leserbriefe
Betreff: Leserbrief zum Thema Flutlicht

Für vernünftige Güterabwägung

Ich bin zwar kein flutlichtbedrohter Anrainer, jedoch ein steuerzahlender Bürger von Innsbruck, und ich schließe mich der Initiative www.gegenflutlicht.at (sie spricht sich bekanntlich gegen die geplante Errichtung einer mitten im Wohngebiet vorgesehenen Flutlichtanlage am Reichenauer Sportplatz aus) vollinhaltlich an. Das gedeihliche Zusammenleben der Bürger auf relativ engem Raum kann nur funktionieren, wenn bei der Güterabwägung zwischen den menschlichen Grundbedürfnissen der Bürgermehrheit (Schlaf ist ein solches und wird durch nächtliche Lichtverschmutzung, Lärm etc. nachweislich bedroht) und dem Spaßfaktor einer Bürgerminderheit vernünftig gewichtet wird.

Bernd Stracke
Innsbruck

Leserbrief an die Krone (wurde nicht veröffentlicht mit Kopie an gegenflutlicht) am 10.April 2015

From: markusantonkandler@chello.at

To: chefredaktion@kronenzeitung.at

Cc: info@gegenflutlicht.at

Sent: Friday, April 10, 2015 9:35 PM

Subject: Ist Kunstrasen gesundheitsschädlich ?

Sehr geehrte Damen und Herren, hochgeschätzte Chefredaktion der Kronenzeitung !

Ich habe heute diese Video entdeckt und bin überzeugt, dass die Kronenzeitung den Mut hat, dieses Thema aufzugreifen.

Ich denke eine gesundheitspolitische Debatte zum Wohle der Österreicherinnen und Österreicher ist hier dringend notwendig, mit dem Ziel die Bevölkerung vor Gesundheitsschäden zu schützen. Wegschauen wäre der falsche Weg, alleine wenn ich mir vorstelle, dass junge Menschen auf Kunstrasen Sport betreiben und diesem, wie in dem Bericht dargestellt, einem massiven Gesundheitsrisiko ausgesetzt wären..

Mich erinnert dieser Bericht an Asbest, welches über Jahrzehnte als Baustoff verwendet wurde, bis man entdeckt hat, wie gefährlich der Asbest -Staub ist !!!!

Natürlich muss man bei diesem Thema auch jene Kunstrasen erwähnen, welche viele Menschen als Balkonboden verwenden und man nicht genau weiß, ob selbiger nicht auch gesundheitsgefährdend ist ?

Ich bin ein absoluter Laie auf diesem Gebiet, bin aber überzeugt, dass die Redaktion der Kronenzeitung dieses Thema professionell aufarbeiten kann bzw. sich ihrer Verantwortung für die Menschen in Österreich bewußt ist.

Es würde mich freuen, wenn Sie mir in kurzen Worten mitteilen würden, sollten Sie das Thema aufgreifen.

<https://www.youtube.com/watch?v=CU4jmUN6Or0&feature=youtu.be>

Abschließend möchte ich erwähnen, dass ich dieses E-Mail nur aus Sorge um die Gesundheit meiner Mitmenschen schreibe und ich es einfach als Verpflichtung ansehe, die größte Zeitung des Landes diesbezüglich zu informieren.

in diesem Sinne
mit freundlichen Grüßen Markus Anton Kandler Haymongasse 5b 6020 Innsbruck

Lärm und Licht sind Schlafkiller

Thema: „Flutlichtanlage“, TT.

Ich bin zwar kein flutlichtbedrohter Anrainer, jedoch ein steuerzahlender Bürger von Innsbruck und ich schließe mich der Initiative (sie spricht sich bekanntlich gegen die geplante Errichtung

einer mitten im Wohngebiet vorgesehenen Flutlichtanlage am Reichenauer Sportplatz aus) vollinhaltlich an.

Das gedeihliche Zusammenleben der Bürger auf relativ engem Raum kann nur funktionieren, wenn bei der Güterabwägung zwischen

den menschlichen Grundbedürfnissen der Bürgermehrheit (Schlaf ist ein solches und wird durch Licht, Lärm etc. bedroht) und dem Spaßfaktor einer Bürgerminderheit vernünftig gewichtet wird.

Bernd Stracke, 6020 Innsbruck

„Pro- und Kontra“ Leserbriefe zum Beitrag in der TT vom 11.02.2015

Die Flutlichtgegner scheiden die Geister

Thema: TT-Bericht „Flutlichtgegner sammeln Geld für Anwaltskosten“ vom 11. Februar.

Das die Stadt mit Steuer-millionen einem 4.-Liga-Fußballverein einen Platz mit einer VIP-Tribüne (!!) gebaut hat, ist schon stark. Jetzt soll das Ganze mit weiteren Millionen noch getoppt und den Anwohnern eine Flutlichtanlage samt Kunstrasen vor die Nase gesetzt werden. Um sich wirklich wehren zu können, müssen die Nachbarn für Anwälte tief in die eigene Geldtasche greifen, während die Stadt einfach unsere Steuer-gelder anzapft.

Kein einziger Politiker muss für all den übertriebenen Blödsinn auch nur einen Cent selbst bezahlen. Ich werde jedenfalls die Nachbarn unter-

stützen und denke, dass viele andere ebenfalls ein Zeichen gegen diese Maßlosigkeit setzen sollen. Die über 1,7 Millionen Euro könnten meines Erachtens viele andere Vereine aus Sport und Kultur gut gebrauchen, denn dort gibt es viel mehr Kinder, Jugendliche und Integrationsarbeit als bei einem einzigen Fußballklub.

Alexander Misch
6020 Innsbruck

Es ist eine Schande für die „Sportstadt Innsbruck“, wenn die Stadt bei vielen Projekten offensichtlich einfach über die Betroffenen darü-berfährt. Dass sich die Anwohner des Reichenauer Fußballplatzes nun wehren und um einen „Solidaritätsbeitrag“ bitten,

um dieses Problem über Gerichte auszutragen, ist allerdings lächerlich. Gegen einen Sportplatz zu sein – der bereits vorhanden war –, weil er eine Flutlichtanlage bekommen soll, ist Anachronismus. Anstatt dass man froh ist, dass man den Fußballern und da besonders den Jugendlichen längere Trainingsmöglichkeiten gibt, ist man dagegen. Was machen die Anrainer bis 22 Uhr? Wahrscheinlich sitzen sie vorm TV-Gerät, also was stören da in der Umgebung einige Lux? Und wahrscheinlich hat jeder auch Vorhänge. Wenn jeder ein bisschen Rücksicht nimmt, ist allen geholfen. Mein Tipp: Die Anwohner sollten das Geld für etwas Nützliches spenden.

Olaf Pfäuser, 6020 Innsbruck

Online-Kommentar zum Beitrag in der TT vom 11.02.2015

Dominik Rolli • 11.02.2015

Sportplatz Reichenau:

Es ist schade, dass es auf einen "Nachbarschaftsstreit" zwischen der SVG Reichenau und den Anwohnern hinaus läuft. Denn Schuld an der Misere der sportlich aktiven Jugend ist wohl in diesem Fall die Politik (vorsitzend Herr VzBM Kaufmann). Welcher normale Häuslebauer kann heute ungestraft anfangen zu bauen, ohne rechtliche Rahmenbedingungen abgeklärt zu haben und einzuhalten? Fehlende Gutachten und Baubewilligungen sind einfach nicht rechtens und daher hätte ein Abriss der alten Anlagen gar nicht stattfinden sollen. DENN: wenn die Stadt ordnungsgemäß in ein Bauverfahren eingestiegen wäre und dieses halt länger dauern würde, dann hätten die Kinder und Jugendlichen zum Saisonstart immernoch einen Kunstrasenplatz und einen halbwegs intakten Rasenplatz, um zu trainieren und Spiele zu absolvieren. Hier darf meiner Meinung nach nicht der "schwarze Peter" den Anwohnern in die Schuhe geschoben werden. Und auch beim zweiten Thema verstehe ich die Stadtpolitik nicht. Es hieß, dass die Seniorenmannschaften dringend Flutlicht bräuchten. In Krisenzeiten findet plötzlich eine Vernetzung zwischen den Vereinen statt und das Training für die Senioren ist gesichert. Wäre es politisch nicht geschickter eine Vernetzung herbei zu führen und das viele Geld für Bau und Instandhaltung in die Jugendarbeit, Trainerausbildung und Erhalt der Sanitäranlagen zu stecken? Es kann doch nicht sein, dass wir als zivilisierte Gesellschaft nur in Krisenzeiten miteinander reden und Ressourcen besser nutzen können. In dieser Kausa nun aber den berechtigten Einsprüchen der Anwohner alleinig die Schuld zu geben, lenkt meines Erachtens nur von den eigentlichen Fehlentscheidungen ab.

Leserbrief an die TT – wurde nicht abgedruckt (mit Kopie an gegenflutlicht.at) auf persönlichem Wunsch hier veröffentlicht!

From: markusantonkandler@chello.at

To: leserbriefe@tt.com

Cc: info@gegenflutlicht.at

Sent: Wednesday, April 15, 2015 1:27 PM

Subject: Leserbrief: Das große Schweigen im Innsbrucker Gemeinderat

Das große Schweigen im Innsbrucker Gemeinderat

Das muss man sich einmal in Ruhe auf der Zunge zergehen lassen. Gäbe es nicht eine erfolgreiche Bürgerinitiative, die Stadt Innsbruck würde frisch und munter mittels eines illegalen Baubescheides einen 1,7 Millionen Schwarzbau mitten im Wohngebiet realisieren und niemand würde es bemerken. Als Wiltener, der nicht unmittelbar betroffen ist, bin ich dieser Bürgerinitiative „gegenflutlicht.at“ sehr dankbar, da es nicht sein kann, dass ausgerechnet die Stadt Innsbruck ein 1,7 Millionen teures Sportplatzprojekt, welches noch dazu bei mehreren hundert Anrainern auf massiven Widerstand stößt, illegal errichtet und selbiges noch als politischen Erfolg abfeiert.

Besonders skandalös finde ich die Tatsache, dass die Medien über den illegalen Baubescheid berichten, aber weder die Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck, noch der Stadtsenat, geschweige denn irgendein Innsbrucker Gemeinderat bzw. Gemeinderätin eine lückenlose Aufklärung der Causa „Sportplatz Reichenau“ einfordert. Dieses kollektive Schweigen im Innsbrucker Rathaus macht mir Angst und ich stelle mir die Frage, ob denn auch andere größere Bauprojekte der jüngeren Vergangenheit in Innsbruck mittels illegalen Baubescheides und ohne Gutachten errichtet werden konnten bzw. können?

Eine lückenlose Aufklärung dieser Causa ist ein Gebot der Stunde und vielleicht sollte die Innsbrucker Gemeindepolitik sogar einen Untersuchungsausschuss in Erwägung ziehen, mit dem Ziel, dass verantwortliche Politikerinnen und Politiker zur Rechenschaft gezogen werden. Es gilt natürlich wie immer die Unschuldsvermutung!

mit freundlichen Grüßen Markus Anton Kandler Haymongasse 5b 6020 Innsbruck

Lärm-Geiselhaft bei Großveranstaltungen

Thema: „Air & Style-Bewerb.“

Samstag, 6.2.2016: Ich sitze in meinem Wohnzimmer in Hötting und „erfreue“ mich – durch die Lärmschutzverglasung hindurch – der dröhnenden und stampfenden Basstöne, die wegen des ach so unverzichtbaren Air & Style-Events eine ganze Stadt am Wochenende in Lärm-Geiselhaft nehmen dürfen.

Nichts gegen sportliche Events, Spaß und von mir aus auch Suff in begrenztem Maß (falls so etwas heute noch möglich ist). Aber warum muss das alles immer so laut sein? Jeder kleine Kletterbewerb am Marktplatz muss von überlautem Gequassel hysterischer Moderatoren begleitet werden, jeder Stadtlauf scheint ohne extrem verstärk-

ten Zielraumsprecher nicht mehr durchführbar zu sein!

Warum erlässt die Stadt hier nicht bestimmte Dezibel-Grenzwerte, wie sie ja auch für andere Lärmquellen (leider viel zu wenige) gelten? Die zahlenden Tausenden Fans (also die Hauptsache des Ganzen) kommen auch, wenn's ein wenig leiser zugeht!

Verrückte Welt: Mediziner und Medizinerinnen warnen, dass Lärm ein Stressfaktor Nummer eins ist. Konzerte müssen dennoch so laut sein, dass Jugendliche massenhaft Hörschäden davontragen, und auf den Tickets steht kleingedruckt von Selbstverantwortung zu lesen, dass dieser „Kulturgenuss“ gesundheitsschädlich sein könnte. „Haben wir eigent-

lich noch alle?“, könnte man salopp fragen, die Antwort ist eher rhetorisch.

Eine Veranstaltungskultur, die „Qualität“ von Events offenbar nur noch mit Begleitung gesundheitsschädlichen Lärms bieten zu können glaubt, sollte sich einmal fragen, um welche Qualität es sich handelt: Zudröhnen und Wegbeamern, das kann doch für Junge und Junggebliebene nicht alles sein?

Univ.-Prof. Josef Christian Aigner
6020 Innsbruck

Die Klangwolken, die bei Großveranstaltungen wie Air & Style entstehen, sind doch unzumutbar. Hörschäden sind vorprogrammiert.

Susanne Ebner, 6020 Innsbruck